Augusta Raurica

DAS MAGAZIN ZUR RÖMERSTADT

Der Nase nach. Ein neuer Rundgang für Familien

Ein neues Buch zum Glas in Augusta Raurica

Das Römerfest und wie alles begann

Umgestaltung der Teichanlage im Tierpark

2015/1

Augusta Raurica

Neuerscheinung zu Augusta Raurica

Bühne frei für Augusta Raurica!

Lucile Tissot (illustriert von Bernard Reymond), Livia präsentiert ... Bühne frei für Augusta Raurica! Les guides à pattes 6, 2015.
30 Seiten mit zahlreichen farbigen Illustrationen.
CHF 10.–
ISBN 978-88474-822-3
Erhältlich im Buchhandel und an der Museumskasse Augusta Raurica.

Weitere Publikationen:

www.augusta-raurica.ch
(>Archäologie>Literatur und Verlag)
Alle Bücher aus dem Verlag des Museums Augusta Raurica sind zu beziehen bei:
Schwabe AG, Buchauslieferung
Farnsburgerstrasse 8
CH-4132 Muttenz
Tel. +41 (0)61 467 85 75
Fax +41 (0)61 467 85 76
auslieferung@schwabe.ch oder
über den Buchhandel.

Stiftung Pro Augusta Raurica

> Sind Sie schon Gönner, Gönnerin der Stiftung Pro Augusta Raurica? Als Mitglied erhalten Sie diese Zeitschrift zwei Mal jährlich zugesandt, genauso wie Einladungen zu Vorträgen und Führungen; mit dem erhöhten Jahresbeitrag (Kat. B) von CHF 50.– zusätzlich auch die umfangreichen «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» (Anmeldung siehe Adresse auf der Umschlagrückseite).

> Wenn Sie der Stiftung Pro Augusta Raurica oder unserem «römischen» Haustierpark eine Spende zukommen lassen wollen, so freut uns dies ganz besonders! Bitte überweisen Sie Ihre Spende für die Stiftung Pro Augusta Raurica direkt auf unser Bankkonto bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank Liestal, PC-Konto 40-44-0, IBAN CH64 0076 9400 5045 7200 1 und zugunsten des «römischen» Haustierparks auf das Konto der Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich, PC 80-3244-6, IBAN CH37 0851 5070 4904 4200 1.
Vielen Dank im Voraus!

> Besuchen Sie uns auf www.augustaraurica.ch/de/stiftung

> Für die Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica ist der Museumseintritt gratis.

Jahresprogramm der Stiftung Pro Augusta Raurica:

Frühjahrsführung: Samstag, 09.05.2015, 14.00 Uhr:
Das bronzene Stadtmodell von Augusta Raurica und die Wasserversorgung der antiken Stadt.

Herbstführung: Samstag, 12.09.2015, 14.00 Uhr:
Die Publikumsgrabung in Augusta Raurica – eine Erfolgsgeschichte.

Herbstvortrag: Mittwoch, 28.10.2015, 18.15 Uhr, Universität Basel: Regula Frei-Stolba, Die Kleininschriften von Augusta Raurica: Botschaften auf Alltagsgegenständen.

> Der Tierpark Augusta Raurica der Stiftung Pro Augusta Raurica wird gesponsert von:

GEMEINDE KAISERAUGST
Leben. Arbeiten. Zuhause sein.

Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst

e Teil vom Dorf
Bürgergemeinde Pratteln

SWISSLOS
Basel-Landschaft

Umschlag:
Rasantes Wagenrennen «à la Ben Hur» als Highlight am ersten Römerfest 1992. An den Zügeln des Gespanns im Bild: Andres Furger, der frühere Direktor des Schweizerischen Landesmuseums und ausgewiesener Kutschen-Kenner.
Foto Ursi Schild

Rechte Seite:
Der Grabstein eines Eisenhändlers steht im Lapidarium neben dem Römerhaus und ist der Ausgangspunkt für den Rundgang «Das namenlose Gespenst».
Foto Susanne Schenker

Der Nase nach. Ein neuer Rundgang für Familien in Augusta Raurica

Ein ungewöhnlicher Rundgang wartet neu auf Familien in Augusta Raurica. Geführt wird nämlich von einem Gespenst. Mithilfe von Düften und Gerüchen versucht der Rundgang, einen Eindruck von der Vergangenheit der Stadt hervorzurufen.

Catherine Aitken

Der Grabstein des Verstorbenen

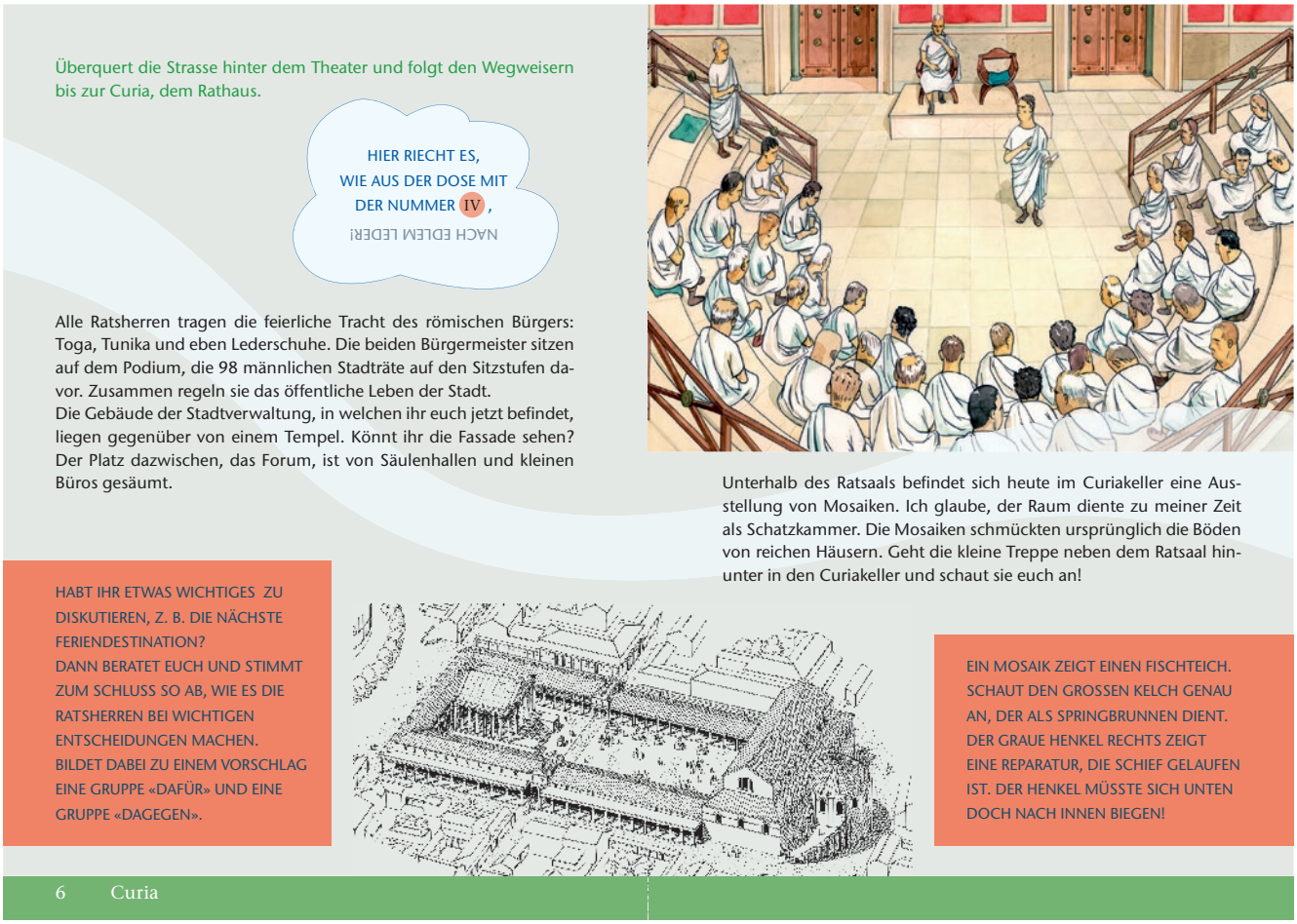
Ausgangspunkt des Rundgangs ist der über 2 m hohe Grabstein, der bereits 1803 beim Anlegen einer Wasserleitung nahe der Ergolzbrücke in Augst entdeckt wurde. Der Verstorbene wurde ausserhalb der Stadt in einem Friedhof längs der Landstrasse bestattet, wie es zur Römerzeit üblich war. Als Fund ist der grosse Grabstein für Augusta Raurica eine Seltenheit. Weitere mächtige Grabsteine dienten vermutlich später als Baumaterial in Basel und Rheinfelden, Städten, die nur eine kurze Flussfahrt entfernt liegen und im Mittelalter einen regelrechten Bauboom erlebten.

Der Grabstein zeigt im oberen Teil den Verstorbenen. Offenbar war er keltischer Abstammung, denn er trägt den typischen einheimischen Mantel mit einer Kapuze. Diese bildet um seinen Hals einen dicken Wulst. Vor seiner Brust hält der Mann eine Schreibtafel, welche auf seinen Beruf als Kaufmann hindeutet. Die Darstellungen im unteren Teil des Grabsteins legen nahe, dass er mit Eisen gehandelt hat. Über der Gitterschranke seines Ladens hängt eine grosse Waage. Bei den spitzförmigen Objekten zwischen den Waagschalen handelt es sich wohl um Roheisenbarren. Weitere Barren sieht man auf der rechten Waagschale und unter den Waagbalken aufgeschichtet.

Das mittlere Feld des Grabsteins bildet die Inschriftentafel. Darauf würde man den Namen des Verstorbenen und vielleicht auch sein Alter erwarten. Üblich wären zudem eine Widmung an die Totengeister sowie der Name der Person, die sich um den Grabstein gekümmert hat. Im Fall des Händlergrabsteins ist die Inschriftentafel aber leer. Vermutlich waren die Buchstaben lediglich aufgemalt und haben über die Jahrhunderte ihre Farbe verloren. Zweifellos war der komplette Grabstein ursprünglich bunt bemalt; Spuren von Pigmenten sind allerdings nirgends mehr vorhanden.

Die leere Inschriftentafel liefert das Szenario für den Rundgang. Der Geist des Verstorbenen ist entsetzt, dass sein Name nicht mehr lesbar ist. Der ganze Aufwand für den Grabstein ist für nichts gewesen: Niemand kennt den Namen des Verstorbenen mehr, der Mann ist in Vergessenheit geraten. Das Gespenst sucht deshalb Hilfe bei den Familien, die Augusta Raurica besuchen. Wenn sie ein Rätsel

Bei jedem Posten auf dem Rundgang gibt es einen Duftstoff zu erraten. Beim hinteren Eingang ins Theater riecht man Urin: Dort in der Nähe befand sich zur Römerzeit eine öffentliche Latrine.
Zeichnung Markus Glaser (MÄKKA), grafische Gestaltung Philip Soland



Comiczeichnungen von MÄKKA illustrieren den Text und geben einen Eindruck des Alltags in Augusta Raurica, wie hier zum Beispiel eine Sitzung des Stadtrats in der Curia. Ergänzend dazu liefern Rekonstruktionszeichnungen von Markus Schaub ein Bild der städtischen Architektur.
Grafische Gestaltung Philip Soland

lösen, können sie den Namen herausfinden. Im Gegenzug, und damit die Familien die richtigen Antworten erfahren, bietet ihnen das Gespenst eine Führung durch die römische Stadt an.

Duftspuren

Doch wie führt ein Gespenst? Es ist körperlos und kann weder mitlaufen noch den Weg im üblichen Sinn zeigen. Unser Gespenst führt mithilfe von Duftstoffen. Wie ein Geist sind auch Düfte vom Wesen her flüchtig. Zwar sind sie nicht dauerhaft, aber dennoch wecken Düfte und Gerüche oft klare Assoziationen und starke Emotionen. Auf diese Weise sind sie für unser Gespenst ein geeignetes Medium, um die Erinnerungen an sein Leben mit anderen zu teilen. Man kann zudem annehmen, dass eine römische Stadt den Geruchssinn mehr gereizt hat als eine Stadt in unserer Region heute. Es gab damals Tiere auf der Strasse, Herdstellen, offene, nicht gekühlte Lebensmittel auf dem Markt sowie Weihrauch beim Tempel und nicht zuletzt offene Latrinen.

Zu jedem der fünf Posten auf dem Rundgang gibt es einen passenden Duft. An der Museumskasse können Familien ein Schächtelchen mit den Duftdosen ausleihen und an den einzelnen Posten den dazugehörigen Duft erraten.

Besondere Duftstoffe kann man heutzutage – wie alles andere – im Internet kaufen. Eine englische Firma hat sich darauf spezialisiert, ungewöhnliche Düfte und Gerüche für verschiedenste Zwecke zu produzieren. Im Angebot haben sie nicht nur blumige Parfums für den Wellness-Bedarf. Dem Hausmakler preisen sie Aerosole mit dem Duft von frischem Kaffee und selbstgebackenem Brot an, um eine Wohnung für interessierte Käufer besonders attraktiv und heimelig erscheinen zu lassen. Gerüche vom Bauernhof oder einer Fabrik sind wohl für Erlebnisparks oder Ausstellungen gedacht.

Trotz des grossen Sortiments dieser Firma stellte es sich als schwierig heraus, geeignete Duftstoffe für den Rundgang zu finden. Oft gab es bei den kommerziellen Düften Komponenten, die nicht zur Römerzeit passten. Beim Weihrauch zum Beispiel, war etwas Staubiges, etwas Muffiges dabei. Dies mag vielleicht die Atmosphäre einer englischen Kirche widergeben. Zu einer römischen Opferzeremonie unter freiem Himmel vor einem Tempel passt es aber nicht.

Die Figur des Gespensts wurde von Philip Soland kreiert, der ebenfalls für die grafische Gestaltung des Hefts zuständig war.
Zeichnung Philip Soland

Zum Glück haben wir mit Monique Burnand im Team von Augusta Raurica eine ausgebildete Aromatherapeutin mit Erfahrung im Komponieren von Duftstoffen. Sogar den Geruch von Urin, der wohl kaum Bestandteil einer Aromatherapie ist, hat sie nach einigen Versuchen herzaubern können.

Die Ruinen beleben

Zusammen mit den Duftdosen erhalten Familien ein Heftchen zum Rundgang, das sie als Souvenir mit nach Hause nehmen dürfen. Im Text beschreibt das Gespenst seine Stadt und ermuntert die Familien, die Ruinen für sich zu entdecken und beleben. Beim Tempel auf Schönbühl können sie beispielsweise versuchen herauszufinden, wie viele Säulen den Tempel einst umgaben. Den Hinweis liefern die Nischen im Tempelpodium, wo sich einst die Fundamente der Säulen aus mächtigen Steinquadern befanden. Im Theater können Eltern und Kinder zusammen Pantomime spielen und versuchen gegenseitig zu erraten, was die anderen darstellen. In der Curia, wo einst der Stadtrat debattierte, können die Familien eine eigene Diskussion führen, beispielsweise über die nächste Feriendestination. Anschliessend können sie auf römische Art darüber abstimmen, indem sie zu einem Vorschlag eine Gruppe «dafür» und eine Gruppe «dagegen» bilden.

Am Schluss des Rundgangs begegnen die Familien dem Gespenst selbst im atmosphärischen Brunnenhaus. Dort angelangt haben sie genug über das Leben in Augusta Raurica gelernt, sodass sie das Rätsel um den Namen des Gespensts lösen können. Tippen sie die Buchstaben dort in ein Gerät hinein, erscheint das Gespenst, um sich persönlich bei den Eltern und Kindern zu bedanken. Der Geist ist froh, endlich seine Ruhe finden zu können.

Für Familien bedeutet das Angebot «Das namenlose Gespenst» eine Gelegenheit, die römische Stadt selbstständig und spielerisch zu entdecken. Der Rundgang ist während den Öffnungszeiten des Museums jederzeit möglich und dauert etwa eine Stunde. In dieser Zeit besucht man die wichtigsten Monumente im Zentrum von Augusta Raurica und erfährt vieles über das Alltagsleben in römischer Zeit. Das Angebot eignet sich für Erwachsene mit Kindern, Enkel- oder Patenkindern im Primarschulalter. Unser Gespenst freut sich bestimmt über jeglichen Besuch! ■

Das namenlose Gespenst:
Ein Rätselrundgang voller Düfte und Gerüche

CHF 5.– (Begleitheft und Ausleihe)
Erhältlich an der Museumskasse,
täglich von 10–16 Uhr.

Ein neues Buch zum Glas in Augusta Raurica

Seit der Publikation von Beat Rütti über die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst 1991 sind über 20 000 Neufunde aus Glas zum Vorschein gekommen. Zudem hat die Forschung zum römischen Glas in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Aus diesen Gründen wurde eine Neubearbeitung der Gläser aus Augusta Raurica an die Hand genommen, die in ein Handbuch mündete.

Sylvia Fünfschilling

Der erste Kunststoff der Menschheit

Glas, als erster «Kunststoff» der Menschheit – Glas ist in der Natur nur in Form von vulkanischem Glas wie beispielsweise Obsidian zu finden –, erfreute sich zur Römerzeit in vielen Bereichen des Alltags grosser Beliebtheit. Dafür waren viele Besonderheiten des Materials ausschlaggebend: Es war leicht zu verarbeiten, durchsichtig oder aber kräftig gefärbt, geruchsneutral oder einfach schön anzusehen dank vieler Verzierungsmöglichkeiten. Ein weiterer Pluspunkt: Man konnte es wiederverwerten.

Glas kam in der Schmuckherstellung, bei Mosaiken, als Fensterglas oder als Dekoration von Möbeln zum Einsatz, am häufigsten jedoch als Glasgeschirr bei Tisch sowie als Transport- oder Vorratsgefäss. Kleine Fläschchen wurden als Parfüm- oder Salbölbehälter bei Totenritualen, in Heiligtümern, aber auch im Alltag verwendet. Die Glasgefässe gingen dabei mit der Mode, waren einmal farbig, einmal farblos oder mehr oder weniger verziert und liefern durch diese Entwicklung wichtige chronologische Hinweise.

Bei der Erforschung der Alltagskultur der Römerzeit spielt Glas also eine wichtige Rolle. Es liefert, wie bereits bemerkt, nicht nur chronologische Hinweise oder Hinweise zur Sozialstruktur – in armen Haushalten gab es weniger Glasgeschirr als in reichen –, sondern kann auch Aufschluss über Handel geben. In unserer Region wurde Glas nicht aus den Grundbestandteilen Sand und Natron geschmolzen, son-

Ein Topf mit gerippten Körper aus blasenreichem – wenig qualitätvollem – Glas. Diese Gefässe wurden sowohl im Haushalt als Vorratsgefässe wie auch bei Bestattungen als Urnen verwendet. Die Nutzung des Gefässes steht im Vordergrund, es muss nicht repräsentieren und wurde deshalb aus einem blaugrünen, blasigen Glas gefertigt. Ganz erhaltene, grössere Gefässe werden innerhalb der Siedlung selten gefunden, dieser Topf wurde als Urne verwendet und war in der Grabgrube geschützt.
Foto Susanne Schenker

Dieses kleine Töpfchen mit weit ausladendem Rand zeigt ein blasenreiches, mit Holzkohlepartikeln durchsetztes, wenig reines Glas. Diese Töpfchen sind sowohl in der Siedlung als auch als Beigaben bei Bestattungen zu finden. Man vermutet, dass sie Duftstoffe enthalten haben.
Foto Susanne Schenker

Das bunte Fragment stammt von einer halbkugeligen Schale, deren Wand mit Rippen verziert war. Rippenschalen sind Gefässe, die im 1. Jahrhundert n. Chr. eine ausserordentliche Beliebtheit besassen. Neben dem hier gezeigten Exemplar aus Mosaikglas gibt es auch einfarbig bunte, z. B. grüne und blaue Schalen sowie blaugrüne Schalen. Die Rippenschalen sind nicht geblasen worden, sondern entstanden über einer Form. Die blauweissen Spiralen wurden als Stäbe gefertigt, die mit gelbem Glas ummantelt waren. Diese zog man dann in die Länge, bis sie die gewünschte Grösse hatten. Dann trennte man kleine Scheiben ab und legte diese nebeneinander aus, um sie zusammenzuschmelzen. Erst dann konnte das eigentliche Gefäss geformt werden. Rippenschalen sind wahrscheinlich aus Italien importiert worden.
Foto Susanne Schenker

dern man kaufte Glasbrocken aus dem östlichen Mittelmeerraum ein, um diese dann erneut zu erhitzen, zu schmelzen und schlussendlich zu Gefässen oder anderen Objekten zu verarbeiten. Durch Analysen an den Glasgefässen kann man feststellen, woher das hier verarbeitete Glas kommt. Aber es wurden auch bereits fertige Gefässe verhandelt, wie zahlreiche Schiffswracks entlang der Mittelmeerküste belegen.

Ein neues Buchprojekt …

Augusta Raurica liefert mit seinem überaus reichen Fundbestand eine ausgezeichnete Basis zur Erforschung des römischen Glasbestandes in der Schweiz. Diese Aufgabe hatte sich bereits Beat Rütti 1991 gestellt und dabei einen bis heute verbindlichen Formenbestand erarbeitet. Seitdem sind ca. 20 000 Neufunde zum Vorschein gekommen, und die Forschung zum römischen Glas hat bedeutende Fortschritte gemacht. Dies gab den Ausschlag für die erneute Beschäftigung mit diesem Thema, die in ein Handbuch mündete, das allen, die sich intensiver mit römischen Glasgefässen beschäftigen möchten, eine Grundlage für das Einordnen und Erkennen von Formen, Techniken, Verzierungsarten und Farben sowie das zeitliche Vorkommen liefern soll. Zahlreiche Abbildungen sind erklärend beigefügt.

Aus der grossen Zahl von Fragmenten, die alle begutachtet wurden, sind im neuen Buch ca. 2500 berücksichtigt worden. Dabei ging es vor allem um Gefässformen, die Beat Rütti aus forschungsgeschichtlichen Gründen noch wenig bekannt waren. Die Formnummern der Gefässe sind sozusagen ihre «Namen» oder Erkennungszeichen. Zu jeder Form werden kurz die jeweiligen Charakteristika aufgeführt: Wie wurde die Form hergestellt, welche Farbe und Verzierung kann sie haben, wo kommt sie vor und wie ist sie chronologisch einzugrenzen und die neueste weiterführende Literatur. Im anschliessenden Katalog mit Zeichnungen und Fotos kann das Gelesene optisch vertieft werden.

Der Boden eines vierkantigen Kruges, eines der beliebtesten Gefässe überhaupt. Die Krüge dienten als Transport- und Vorratsgefässe, zuweilen sicher auch als Tischgeschirr. Der Boden ist mit einer Bodenmarke versehen, deren Bedeutung wir nicht kennen. Deutlich sieht man jedoch die Fehler an den Kreisen, die Form muss dort beschädigt gewesen sein.
Foto Susanne Schenker

... mit neuen Ergebnissen

Die Bewohner der Stadt Augusta Raurica und des Kastells *Castrum Rauracense* haben vom 1. Jahrhundert bis zum frühen 5. Jahrhundert n. Chr. gerne Glasgefässe benutzt. Sie tranken und assen sowohl aus Gläsern heimischer Produktion als auch aus Importen vom Rheinland, aus Italien, aus Frankreich, ja sogar aus Ägypten. Neben den zahlreichen einfachen Glasgefässen sind auch Luxusprodukte zu nennen: Aus vielen kleinen bunten Stückchen zusammengesetztes Mosaikglas, mit Gravierungen verziertes Glas oder Glas, bei dem zwischen zwei dünnen Glasschichten eine Goldfolie eingelegt war.

Eine Besonderheit in der Region ist Mosaikglas, das nicht in einer Form ausgeschmolzen, sondern an der Pfeife ausgeblasen wurde. Die Belege in Augusta Raurica sind so zahlreich, dass man einen am Ort oder in der Nähe ansässigen Glasmacher als Produzent dieser Besonderheit vermuten darf. Ansonsten gibt es wenige eindeutige Hinweise für Glasverarbeitung in Augusta Raurica. Wir haben einige Glasabfälle aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. und ein grösseres Atelier mit mehreren Öfen aus dem 2. und frühen 3. Jahrhundert. In diesem Atelier sind möglicherweise vierkantige Krüge hergestellt worden, ein ausserordentlich beliebtes Transport- und Vorratsgefäss. Wie an anderen Orten sind in Augusta Raurica Ateliers, gemessen an der Häufigkeit von Glasgeschirr, bisher verhältnismässig selten gefunden worden.

Neue Ergebnisse lieferten die Mosaikgläser: Neben den bekannten frührömischen Gefässen liess sich eine zweite Gruppe herausarbeiten, die erst am Ende des 1. und im früheren 2. Jahrhundert n. Chr. beliebt war. Die späte Gruppe dieser Gefässe, die möglicherweise aus Ägypten eingeführt wurde, ist klein geblieben. Ausserdem sind durch neuere Grabungen im Kastellbereich zwar fragmentierte, aber luxuriöse Gläser mit Schliffverzierung zum Vorschein gekommen. Sie zeigen – wie der berühmte Silberschatz –, dass im Kastellbereich hochrangige Persönlichkeiten lebten, die sich mit kostbarem Geschirr umgaben. ■

Das feine, hellgrüne Wandfragment eines Bechers ist mit einem Relief versehen. Dieses Relief ist entstanden, indem man das Gefäss in eine verzierte Form hineinblies. Die Technik des Formblasens entwickelte sich im östlichen Mittelmeergebiet und wanderte im frühen 1. Jahrhundert n. Chr. schnell in den Westen des römischen Reiches. Für diesen Becher wurde ein klares, blasenfreies Glas verwendet. Derart verzierte Becher imitierten teure Metallgefässe aus Silber oder Gold.
Foto Susanne Schenker

«Panem et circenses» – Das Römerfest Augusta Raurica und wie alles begann

In diesem Jahr findet bereits die zwanzigste Ausgabe des Römerfests statt. Hunderte mitwirkende «Römerinnen» und «Römer» beleben als Handwerker, Gladiatoren, Händler, Legionäre, Tänzerinnen, Bettler und Musiker das weitläufige Ruinengelände. Seit 1992 ist die Faszination der Tausenden von Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern für die römische Antike ungebrochen. Am regional verankerten, national bekannten und international ausstrahlenden Grossanlass lassen sie sich in die lebendige und farbenfrohe Welt einer römischen Stadt entführen. Jährlich wird Geschichte so lebendig und kann mit allen Sinnen erlebt, begriffen und gespürt werden.

Sven Straumann

Einweihungsfeier des Tierparks Augusta Raurica – Das erste Römerfest 1992

Heute gibt es kaum ein Römermuseum, das nicht in irgendeiner Form ein «Römerfest» veranstalten würde. Vor 23 Jahren sah dies noch anders aus. Damals, 1992, war die Einweihung des «römischen» Haustierparks in Augusta Raurica Anlass für ein zweitägiges Fest. Rund 12 000 Gäste pilgerten am Wochenende vom 20./21. Juni auf das Festgelände «Schwarzacker», direkt neben dem Tierpark. Sie erlebten ein vielseitiges Programm mit römischem Markt, Mitmachangeboten, Zirkusvorstellungen, Tierparkführungen und Attraktionen, wie den Wagenrennen «à la Ben Hur». Neben «Spiel, Spass und Unterhaltung für Gross und Klein» setzte das Organisationskomitee auch bei der Speisekarte auf römische Köstlichkeiten. Zudem bot das erste Römerfest Stände, die über das Römermuseum, die Ausgrabungen und die verschiedenen archäologischen und naturwissenschaftlichen Arbeitsgebiete informierten. So war das Römerfest bereits damals eine willkommene Gelegenheit, Archäologie einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Damit waren die Idee und das Konzept des Römerfests Augusta Raurica geboren.

Das Römerfest etabliert sich

Nach der erfolgreichen Erstausgabe vergingen fünf Jahre, bevor sich das Team von Augusta Raurica zu einer zweiten Auflage entschloss. Unter dem Motto «Handwerkskunst» präsentierten Archäologen und Handwerker Herstellungs- und Produktionsmethoden der Güter des täglichen Bedarfs in der Antike. Dieses eintägige Fest im Juni 1997 rund um das Römerhaus und im Tierpark bot den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern neben Handwerkspräsentationen und Führungen auch die Möglichkeit, sich selbst handwerklich zu betätigen und römische Gaumenfreuden nach Originalrezepten zu geniessen.

1992

1997

1998

1999

2012

Im Folgejahr organisierte Augusta Raurica gemeinsam mit Archäologie und Museum BL unter dem Titel «ZEITsprünge» ein grosses Archäologiefest. In Zusammenarbeit mit diversen Partner-Institutionen stand die Archäologievermittlung im Fokus. Führungen, Infostände sowie ein Blick in die Fundabteilung zeigten den Weg «vom Graben zum Vermitteln». Ein Zeltdorf nahm die Gäste mit auf eine abwechslungsreiche Zeitreise von der Steinzeit bis ins Mittelalter.

Ab 1999 bis 2002 wurde das Römerfest jährlich am letzten Sonntag im August durchgeführt. Mit dem bewährten Konzept richtete sich das Römerfest insbesondere auf das Zielpublikum von Familien mit Kindern aus und konnte gleichzeitig auf ein immer grösser werdendes, regionales Stammpublikum zählen.

Die prominente Präsenz in den Medien und die Ankündigung von Gladiatorenkämpfen führten 2002 zur rekordverdächtigen Anzahl von 25 000 Besucherinnen und Besuchern an einem einzigen Tag! Dieser Grossandrang veranlasste das Organisationskomite in der Folge das Römerfest jeweils auf ein ganzes Wochenende auszudehnen. Neben den jährlichen Neuerungen im Programm und wechselnden Highlights, wie z. B. Raubtiere, Elefanten, Seiltänzer oder Gladiatoren, machte der inzwischen etablierte Grossanlass Anpassungen in den Bereichen Logistik, Verkehr, Sicherheit und Catering notwendig.

Gemeinsam zum Erfolg

Was zu Beginn 1992 von der Erarbeitung über Aufbau, Durchführung und Abbau in erster Linie noch vom Team von Augusta Raurica in engagierter Eigenleistung gestemmt werden konnte, war und ist in der Folge für den Grossanlass Römerfest nur noch dank zahlreicher Helferinnen und Helfer möglich.

Mit dem Einstieg von Baselland Tourismus 2006 erhielt das Römerfest einen starken Partner, der fortan mit viel

2000

2001

2002

2003

2008

Know-how insbesondere im Catering und in der Kommunikation eine sehr willkommene Unterstützung bot. Aus dieser Kooperation entstanden neue Festrestaurants, eine Römerfestzeitung sowie eine eigenständige Website (roemerfest.ch). Seit 2006 findet am Vorabend des Römerfests zudem ein Eröffnungsanlass mit rund 200 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur statt.

Daneben kann das Römerfest seit vielen Jahren und teilweise sogar schon seit der ersten Stunde auf die bewährte und gute Zusammenarbeit mit folgenden regionalen Institutionen und Partnern zählen: Gemeinden Augst und Kaiseraugst, Polizei Basel-Landschaft, Feuerwehr Augst/Kaiseraugst, Samariterverein Kaiseraugst, Notfunkcorps beider Basel, Verkehrskadetten Nordwestschweiz, Vereinigung Pro Augst, Stiftung Pro Augusta Raurica, befreundete Museen aus dem In- und Ausland, Universität Basel, Augster Landwirte und Pächter, Hoffmann-La Roche, Autobus AG Liestal, Tarifverbund Nordwestschweiz und Radio Basilisk. Als Sponsor unseres Römerfest-Partners Baselland Tourismus beteiligte sich während vieler Jahre die Basellandschaftliche Kantonalbank, die 2014 von der UBS AG Basel abgelöst wurde.

Im Bereich Logistik arbeitet das Römerfest zusammen mit den langjährigen Partnern b.t boutique für bild & ton, Markus Fux AG, Dups AG und Mietzelte Huber AG. Das optische Erscheinungsbild des Römerfests profitiert seit vielen Jahren von den künstlerischen und handwerklichen Fertigkeiten der Firma GMBG interactive experiences, die beispielsweise das grosse Festzelt Lucullus dekoriert und jüngst die Eingangskassen als Stadttor gestaltet hat.

Seit der Wiedereröffnung des römischen Theaters 2007 zeichnet kulturelles.bl in der Person von Niggi Ullrich verantwortlich für Gestaltung und Regie eines ganztägigen Programms im Theater. So kommt das Römerfest-Publikum immer wieder in den Genuss von hochkarätigen schauspielerischen, tänzerischen oder musikalischen Produktionen – erinnert sei beispielsweise an Auszüge aus den Carmina Burana

2004

2005

2006

2007

2007

des Theater Basel, Auftritte des Cathy Sharp Dance Ensemble und Konzerte der Blechbläser des Sinfonieorchesters Basel.

Es sind aber auch die rund 180 freiwilligen Helferinnen und Helfer (aus 7 Schweizer Kantonen, aus Deutschland und Frankreich), die mit ihrem wertvollen Einsatz bei den Eingangskassen, den Kinderattraktionen oder der Mitarbeiterverpflegung das Römerfest erst möglich machen. Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen leistet mit einem unermüdlichen und engagierten Einsatz schliesslich das ganze Team von Augusta Raurica. Es ist das Miteinander von allen Beteiligten, das den Erfolg unseres Römerfests ausmacht. Ohne diese breit abgestützte und routinierte Zusammenarbeit der vielen Helferinnen und Helfer und Partner könnten wir in diesem Jahr nicht bereits die 20. Römerfest-Ausgabe feiern.

Regionaler Gross-Event für die ganze Familie: Das grösste Römerfest der Schweiz

Mittlerweile hat sich das Römerfest als fester Bestandteil und Eckpfeiler der regionalen Sommerfeste etabliert und zieht jährlich Tausende von Besucherinnen und Besuchern aus der näheren und weiteren Umgebung an. Innerhalb der allgemein wachsenden Event-Kultur hat das friedliche und gemütliche Volksfest seinen festen Stellenwert im Terminkalender und kann als nationaler Player gut als das «grösste Römerfest der Schweiz» bezeichnet werden. Obwohl die Besucherzahlen sowie der anhaltende Zuspruch erfreulich sind und diese Zahlen vielfach als Massstab gelten, ist es nicht die Quantität, sondern vielmehr die Qualität, die das Römerfest zu einem einzigartigen Anlass macht. Sämtliche Programmpunkte der rund 700 historischen Darstellerinnen und Darsteller aus der Schweiz und halb Europa (D, A, I, L, CZ, F, B und NL) werden sorgfältig geprüft und ausgewählt. Die wissenschaftliche Grundlage jeder Darbietung ist ein absolutes «must». Grosser Wert wird auch auf die kulinarischen Köstlichkeiten nach römischen Originalrezepten sowie die authentische Kleidung aller Mitarbeiten-

2008

2009

2010

2011

2014

den gelegt. Ganz bewusst sollen damit sämtliche Sinne unserer Gäste angesprochen und Geschichte erlebbar gemacht werden. Zum Erfolgsrezept des Römerfests gehört ein abwechslungsreiches Programm zum Anschauen, Mitmachen, Zuhören, Erleben und Entdecken, das neben Bewährtem auch immer wieder Neues aufweist. Wie schon beim allerersten Römerfest 1992 bildet die Archäologie die Grundlage für alles Gezeigte und wird als Wissenschaft an die Besucher vermittelt. In enger Zusammenarbeit zwischen Forschung, Vermittlung und historischer Darstellung werden die Römerfest-Gäste in die faszinierende Welt der Antike entführt.

Römerfest: quo vadis? – Ein Ausblick

Auch in Zukunft wird sich das Römerfest Augusta Raurica getreu seiner Prinzipien weiterentwickeln und mit einem attraktiven, vielseitigen und familienfreundlichen Programm aufwarten. Zum Wohlbefinden unserer Gäste wird weiterhin stetig die Infrastruktur optimiert, damit sämtliche Grundbedürfnisse bestmöglich bedient sind. Auch das optische Erscheinungsbild des Festgeländes wird weitere Aufwertungen erfahren. Das gesamte Römerfest-Team arbeitet daran, dass sich unser Publikum vom ersten Moment an wie in einer pulsierenden römischen Stadt fühlen und selbst Teil einer lebendigen Geschichte werden kann. Dabei soll das Römerfest weiterhin Brücken schlagen in eine römische Welt, die uns auf den ersten Blick kulturell zwar so nahe scheint, aber dennoch 2 000 Jahre entfernt liegt.

Alljährlich bestätigen es die vielen kleinen und grossen Gäste, die müde, aber mit einem zufriedenen Lächeln nach einem Tag am Römerfest die Heimreise in die Gegenwart antreten, das Römerfest Augusta Raurica ist und bleibt seit 1992 ein unvergleichlicher Erfolg. ■

2012

2013

2014

2015

Umgestaltung der Teichanlage im Tierpark Augusta Raurica

Der Teich der Wasservögel im Tierpark von Augusta Raurica wurde vor über 20 Jahren angelegt. Die optisch und funktional in die Jahre gekommene Anlage musste in den letzten Monaten einer gründlichen Sanierung unterzogen werden.

Claudio Gianini

Ausgangslage

Das Gehege der Stockenten und Graugänse befindet sich zentral im Tierpark und dominiert den Rundgang. Die gesamte Fläche wirkt sehr verwildert und bietet wenige Blickfänge. Die Vegetation besteht hauptsächlich aus breitblättrigen Kräutern, Brennnesseln und verschiedenen, meist einheimischen Gehölzen. Das Dachwasser der Stallungen und das Oberflächenwasser des Mergelwegs wurden vorgängig gefasst und an den obersten Punkt des Geheges geleitet. Bei starken Regenfällen bildet sich ein natürlich verlaufendes Rinnsal, das allmählich auf der Fläche versickert. Die Teichanlage ist mit einer PVC-Folie abgedichtet, die nach wie vor intakt scheint. Der Ein- und Ausstieg gestaltet sich für die Enten und Gänse durch den mit Rheinwacken ausgebildeten Teichrand schwierig.

Vorgaben

Folgende Vorgaben mussten für die neue Anlage erfüllt sein: Die Teichanlage muss tiergerecht erneuert werden. Der problemlose Ein- und Ausstieg der Tiere muss gewährleistet sein. Unterhaltsarbeiten sollen vereinfacht werden. Über das Gelände soll ein naturnaher Bachlauf entstehen, der mit Meteorwasser und mittels Umwälzung aus dem unteren Weiher gespeist wird. Im oberen Bereich des Bachlaufs soll der Sandsteinbrunnen, der bis anhin abseits und ohne Verwendung im Gehege der Eringer Kühe stand, als Blickfang und Absetzbecken eingebaut werden. Das bemerkenswert kleine Budget muss zwingend eingehalten werden.

Bauphase

Mitte Oktober 2014 starteten wir unser Bauvorhaben, indem wir den grossen Weiher entleerten und säuberten. Alle Rheinwacken wurden entfernt und zur späteren Wiederverwendung deponiert. Weil das Gehege während des gesamten Umbaus von den Brutvögeln bewohnt blieb, mussten wir gewährleisten, dass immer ein Weiher mit Wasser gefüllt war. Gleichzeitig wurde der Bereich, in dem der

Der idyllisch in der Mitte des Tierparks gelegene Teich wurde in den letzten Monaten total saniert. Im Bild das Entfernen der Rheinwacken nach der Entleerung des Weihers.
Foto Claudio Gianini

Das Bachbett des späteren Bachs wurde mit einem Kleinbagger ausgehoben.
Foto Claudio Gianini

Zum Schutz vor Scherkräften und Wurzeln wurde die Sohle des Bachbetts mit einer Kautschukfolie ausgekleidet.
Foto Claudio Gianini

Bach verlaufen sollte, gerodet. Den Aushub für den Bachlauf erstellten wir mit einem Kleinbagger. Den Verlauf übernahmen wir von dem vom Meteorwasser geformten Rinnsal. Die Aushubsohle planierten wir auf ca. minus 30 cm ab bestehendem Boden und verdichteten sie mit einem Grabenstampfer, um Senkungen möglichst zu vermeiden. Das Aushubmaterial wurde seitlich zur Wiederverwendung deponiert.

Mit dem Radlader versetzten wir den Sandsteinbrunnen auf ein Fundament aus Monokornbeton.

Die regelmässigen Regenfälle erschwerten die Arbeiten auf dem aufgeweichten Oberboden. Um aber unser Ziel zu erreichen, die Weiheranlage vor dem ersten Frost fertigzustellen, mussten wir trotz der Nässe mit den Erdarbeiten fortfahren und Bodenverdichtungen in Kauf nehmen. Entlang des Bachlaufs verlegten wir Schutzmantelrohre für die Wasserspeisung der Quelle auf 40–50 cm unter dem bestehenden Terrain.

Auf die Aushubsohle des Bachlaufs verlegten wir ein Geotextil, das die darüber liegende Kautschukfolie, die sich durch ihre starke Dehnbarkeit auszeichnet, vor Wurzeln und Scherkräften schützen soll. Auf die Folie verlegten wir erneut eine Lage Geotextil.

Somit war der Bachlauf zum Ausbetonieren vorbereitet. Als Deckschicht wählten wir einen 0/8 Faserbeton, den wir mit einer Schichtstärke von 10–15 cm einbauten. Die Kunststofffasern dienen als Armierung und garantieren die nötige Stabilität. Das Bachbett gestalteten wir mit den

Das Bachbett wurde mit grossen Rheinwacken gestaltet.
Foto Claudio Gianini

Die Weiher wurden vor dem Betonieren mit Armierungsnetzen ausgekleidet, um dem Beton an den steilen Wänden Halt zu geben und Spannungsrissen vorzubeugen.
Foto Claudio Gianini

vorhandenen Mitteln so naturnah wie möglich.

Für die Bewehrung des grossen Weihers verwendeten wir Armierungsnetze K188, die dem Beton während des Einbaus an den teilweise sehr steilen Wänden Halt boten und später Spannungsrisse vermeiden sollen.

Aus Kostengründen waren wir gezwungen, die 12 m^3 Beton von Hand einzubringen und zu verarbeiten. Für dieses Vorhaben war der Einsatz des gesamten Technischen Dienstes notwendig. Nach einer zweiwöchigen Trocknungs- und Ruhezeit, die wir dem Beton gewährten, spülten und reinigten wir den Weiher gründlich, bevor wir ihn den Enten und Gänsen freigaben. Danach konnten wir das ganze Prozedere am kleinen Weiher wiederholen. Im Randbereich des zweiten Weihers bauten wir einen Überlauf mit Tauchbogen ein, der überschüssiges Regenwasser durch die im Vorfeld verlegten PVC-Rohre unter dem Weg hindurch in den Violenbach leitet.

Danach wurde der Quellbereich ausgestaltet und kurz vor Weihnachten war es endlich so weit, dass wir den Bachlauf erstmals mit Wasser speisen konnten.

Für das gesamte Projekt verlegten wir 162 Laufmeter Rohre und Leitungen und verbauten 26 m^3 Beton. Wir verlegten 85 m^2 EPDM-Folie und 200 m^2 Geotextil.

Die Feinplanie und die Begrünungsarbeiten können witterungsbedingt nicht vor Mitte März 2015 durchgeführt werden. Trotzdem wirkt die neue Weiheranlage mit dem Bachlauf schon jetzt als akustischer und optischer Anziehungspunkt.

Am oberen Ende der Teichanlage gelangt das Wasser über eine im Boden verlegte Leitung in den aus Kalksteinen und einem Sandsteinbecken gestalteten Quellbereich.
Foto Claudio Gianini

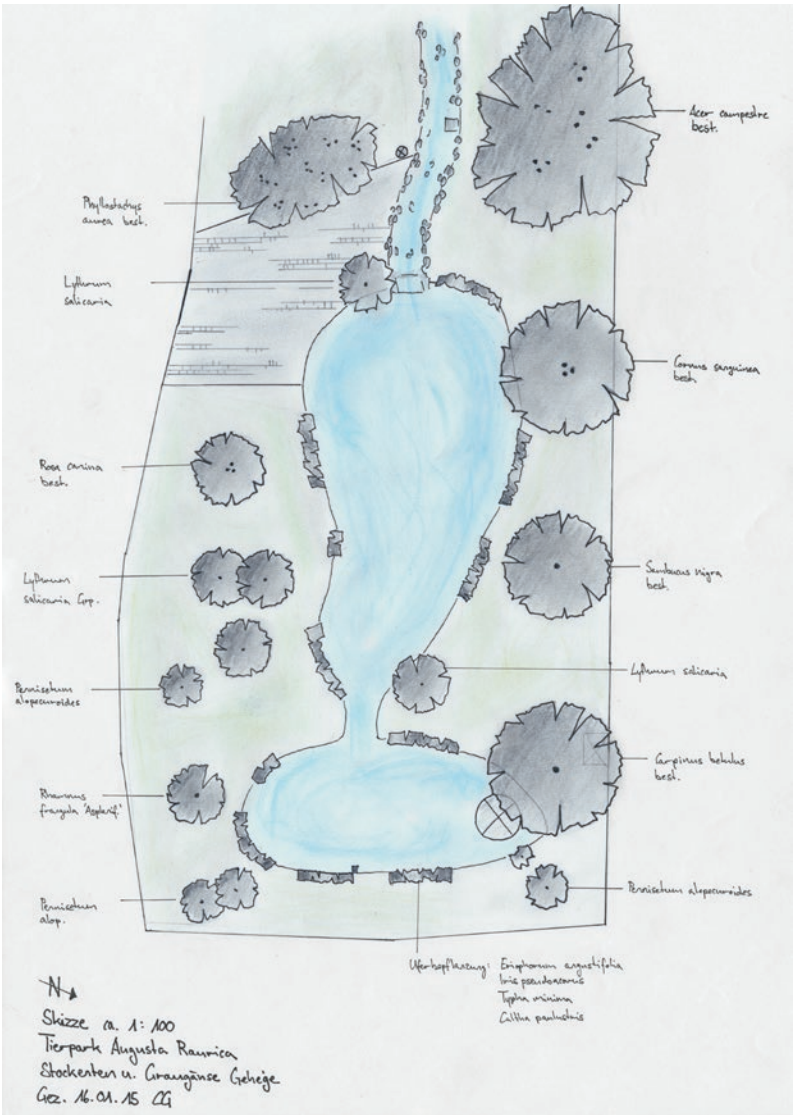
Blick in die Zukunft

Auf den Freiflächen soll wieder eine geschlossene Vegetation entstehen, die mit Sicherheit von breitblättrigen Kräutern dominiert werden. Mit gezieltem Rückschnitt wird der Wildwuchs kontrolliert und zugleich soll mehr Freiraum für die erhaltenswerten Gehölze geboten werden.

Die Uferzone, die dank der überstehenden PVC-Folie einen permanenten Wasserstand von 5–10 cm aufweist, wird mit einheimischen Sumpfstauden angepflanzt. Auf der Freifläche rund um die Weiheranlage sollen mit Stauden und Sträuchern Pflanzeninseln geschaffen werden, die den Tieren Verstecke bieten. Im Bachlauf werden sich immer mehr Sedimente absetzen, die somit Nährboden für neues Leben bieten. Im neu entstandenen Biotop werden sich diverse Kleinlebewesen und Amphibien ansiedeln. Die Wasserqualität wird durch Sauerstoffzufuhr und regelmässigen Austausch von Meteorwasser langfristig verbessert. Die neu versetzten Verteilerschächte für Wasser und Strom vereinfachen den Unterhalt der Anlage.

Die neu gestaltete Teichanlage bereichert den bei unseren grossen und kleinen Gästen sehr beliebten Haustierpark um eine weitere Attraktion, über die sich auch die Wasservögel freuen! ■

Der fast fertige neue Bachlauf schlängelt sich natürlich zu den Weihern.
Foto Claudio Gianini



Skizze der neuen Teichanlage im Gehege der Stockenten und Graugänse.
Skizze Claudio Gianini

Saison 2015

In Augusta Raurica sind Sie immer willkommen!

Familien, Turnvereine, Freundesgruppen, Hochzeitsgesellschaften, Schachclubs, Schützenvereine, Naturfreunde, Pfarreigruppen oder Schulklassen.

Wir sind sicher, dass für jede und jeden eine Aktivität dabei ist, die Spass macht, bei der man etwas lernen kann und von der aus man mit einem zufriedenen Gefühl nach Hause geht.

Neu im Angebot sind z. B. die besondere Führung **Blick hinter die Kulissen** oder der Workshop **Parfümieren wie in der Antike**. Ein besonderes Geburtstagsfest erleben Erwachsene beim römischen **Apéro-Workshop** und Kinder laden ihre Freunde und Freundinnen zur **römischen Geburtstagsparty** ein.

Zauberhafte Abende in stimmungsvollem Ambiente versprechen auch die diesjährigen Spektakel im Theater: Das STIMMEN-Festival gastiert mit **Irish-Nights**; passend zur Jahreszeit wird **A Midsummers Night's Dream** von Felix Mendelssohn erklingen, frei nach Giradoux behauptet die Theatertruppe Rattenfänger **Der trojanische Krieg findet nicht statt** und **Taranta** schallt am **Picknick mit Helden** durch das Theater.

Nicht verpassen!

Am 17. Mai 2015. **Ein Tag bei den Römern zu Hause**. Internationaler Museumstag

Am 29./30. August 2015 laden wir zum grössten **Römerfest** der Schweiz.

Öffnungszeiten

Museum und Römerhaus:
Täglich 10.00 –17.00 Uhr

Tierpark und Aussenanlagen:
Täglich 10.00 –17.00 Uhr

Geschlossen:
24., 25., 31. Dezember und 1. Januar

Informationen

Wenden Sie sich bitte an unseren Gästeservice:
Mo–Fr: 8.30–12.00/14.00–17.00 Uhr.
Tel. +41 (0)61 552 22 22
mail@augusta-raurica.ch

Detaillierte Angaben zu den einzelnen Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Website:
www.augusta-raurica.ch

Impressum

Herausgeber:
Augusta Raurica
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst

Bezug:
Stiftung Pro Augusta Raurica (PAR)
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. +41 (0)61 552 22 16
Fax +41 (0)61 552 22 61
renate.lakatos@bl.ch
www.par.bl.ch
Im Jahresbeitrag (Kat. A) von CHF 30.–
ist diese zwei Mal jährlich erscheinende
Zeitschrift Augusta Raurica eingeschlossen.

Redaktion:
Debora Schmid
Korrektorat:
Rudolf Känel
Gestaltung und DTP:
Michael Vock
Druck:
Birkhäuser+GBC AG, CH-4153 Reinach

Copyright:
© 2015 Augusta Raurica, CH-4302 Augst